

Die Geschichte von Stamm und Marradir

In Ered Luin in einem Ort namens Celondim gibt es eine weitbekannte Schule für angehende Runenbewahrer. Und das besondere an dieser Schule ist, dass sie gemeinsam von einem Elb und einem Zwerg geleitet wird. Und diese beiden Meister der Runenbewahrer hatten einen sehr guten Ruf. Es gab deutlich mehr Bewerber als Plätze und die beiden Runenmeister konnten sich die besten Schüler aussuchen. Der Tradition gemäss, wurden jedes Jahr 5 Zwerge und 5 Elben für die Ausbildung zum Runenbewahrer aufgenommen.

Aber eine Schule, wo Zwerge und Elben gemeinsam lernten? Das war außergewöhnlich, denn der Argwohn zwischen Zwergen und Elben war groß. Doch die beiden Runenmeister versuchten eine Brücke zwischen den beiden Rassen zu bauen. Und wenn erwachsene Zwerge und Elben schon Probleme miteinander haben, dann sind diese zwischen Jugendlichen beider Rassen noch viel größer. Nehmt einen Elb, einen Zwerg und einen Menschen, die aus Sicht des Menschen gleichen Alters sind, dann liegt deren Lebensalter in Wirklichkeit weit auseinander. Ein Elb hat eine sehr lange Kindheit. Und wenn sein Erscheinungsbild vielleicht die eines Jugendlichen ist, hat er bereits ein mehrfaches der Lebensjahre hinter sich als Mensch oder Zwerg. Aber dadurch hatte er auch viel mehr Zeit, sich Wissen anzueignen und sich körperlich zu ertüchtigen. Der wahre Grund für die Perfektion der Elben lag einfach nur an der vielen Zeit, die ihnen zur Verfügung stand. Ein Elb konnte als Jugendlicher bereits die halbe Bibliothek von Bruchtal gelesen haben, was alle anderen Völker nie schaffen würden, denn solche Zeiträume standen ihnen einfach nicht zur Verfügung. Und so wirkten Elbenkinder auf andere Rassen furchtbar altklug. Letzendlich waren sie dies auch, die Zeit brachte es mit, dass sie alt an Lebensjahren und klug durch die lange Zeit der Bildung waren. Bei den Zwergen war es eher umgekehrt. Auf Grund ihres Bartwuchses, sahen Zwergenkinder für andere Geschöpfe älter aus, als sie in Wirklichkeit waren. Und so wurde mancher Zwerg für kindisch gehalten, der in Wirklichkeit auch eins war, eben noch ein Kind. Somit war eine Schule mit Zwergen und Elben, die sich noch im jugendlichen Alter befanden, ein großes Wagnis. Aber die beiden Runenmeister hatten bereits seit Jahren Erfolg damit und für manch Außenstehenden war dies ein großes Rätsel.

Und so waren auch vor einigen Jahren wieder 5 Zwerge und 5 Elben ausgewählt worden. Damals stachen zwei neue Schüler besonders hervor. Auf der einen Seite Stamm, ein Zwerg, wissbegierig, fröhlich, und bei seinen Zwergengenossen schnell beliebt. Und auf der anderen Seite Marradir, ein Elb, leicht zerstreut, eher verschlossen und von den anderen Elben gemieden.

Der Unterricht fand zwar immer gemeinsam statt, aber danach blieben die Zwerge und die Elben jeweils unter sich. Vielleicht mit Ausnahme von Marradir, der sich oft zurückzog. Natürlich war den Zwergen dies aufgefallen und sie waren neugierig, warum ein Elb von den anderen so ausgegrenzt wurde. Was für ein dunkles Geheimnis sollte sich dahinter verbergen? Die Zwerge hätten nie die Elben direkt gefragt, aber sie lauschten, wenn die Elben mal wieder über Marradir lästerten. Das Marradir gar kein Elb sein könnte, da er so tölpelhaft und untalentiert sei. Die Elben machten sich einen Spaß daraus, zu überlegen welche Rasse sich im Stammbaum von Marradir verewigt haben könnte. Welcher Urahn eher ein Troll gewesen sein müsste und noch schlimmere Vergleiche. Den Zwergen war nicht klar, warum Marradir ein Tölpel sein sollte. Ihnen war nichts aufgefallen. Es würde aber auch einem Menschen nichts auffallen. Dies konnten eben nur Elben bemerken. Elben, die für ihre Perfektion bekannt sind, konnten selbst kleinste Abweichungen erkennen. Und Marradir bewegte sich nicht perfekt. Seine Bewegungen waren nicht grazil, eines Elben unwürdig. Er war eben ein Tölpel.

Die ersten Monate der Ausbildung verstrichen ohne besondere Vorkommnisse. Die Zwerge und

Elben blieben weiterhin unter sich. Aber dann, am ersten Tag des Frühlingsfestes, sollten jeweils zwei sich zusammenfinden und für die weitere Ausbildung gemeinsam üben und lernen. Es sollten feste Zweiergruppen gebildet werden. Die Entscheidung hierzu sollten die Schüler untereinander finden und vor dem Abendessen den beiden Runenmeistern präsentieren. Da fiel beiden Seiten mit Schrecken auf, dass 5 Zwerge und 5 Elben ein Problem darstellten. Ein Zwerg und ein Elb würden sich zusammenschließen müssen. Und das wollte natürlich jeder tunlichst vermeiden. Die geringsten Probleme hatten die Elben, da würde Marradir eben übrig bleiben. Aber für die Zwerge war es weitaus schwieriger. Keiner wollte dem anderen weh tun. Und so entschied das Los. Es sollte Grantli treffen.

Vor dem Abendessen sollten dann die Zweiergruppen vorgestellt werden. Die Schüler trafen sich auf Anordnung der beiden Runenmeister in der Versammlungssaal. Von den beiden Runenmeistern war zu diesem Zeitpunkt nur der Zwerg anwesend. Der Elb war nicht da. Und auch Stamm fehlte. Wo war Stamm geblieben? Der Runenmeister wollte nicht länger auf seinen Kollegen warten und bat die Schüler sich zu Zweiergruppen zusammenzufinden. Bei den Elben war es schnell erledigt. Marradir blieb alleine. Aber die Zwerge waren verunsichert. Stamm war nicht da. In der Aufregung dieses Moments dachten doch alle nur an sich. Und die vier anwesenden Zwerge bildeten schnell zwei Zweiergruppen. Somit blieb Stamm übrig. Grantli hatte einfach die Gunst der Stunde genutzt. Als Stamm dann endlich zusammen mit dem zweiten Runenmeister eintraf, schien die Sache entschieden zu sein. Die Zweiergruppen waren gebildet und er musste mit Marradir vorlieb nehmen. Er und dieser Elb, damit hatte keiner gerechnet. Ein Widerspruch von den Runenmeistern wurde nicht akzeptiert. Die Wahl war gefallen. Bis auf Stamm und Marradir waren alle anderen froh über den Ausgang und guter Stimmung. Aber die beiden schauten sich nur misstrauisch an. Ob das gut gehen würde?

Zur Überraschung aller begrüßten die beiden Runenmeister anschließend zum Abendessen einen ganz besonderen Gast. Es war niemand anderes als Elrond, der Herr von Bruchtal. Was machte der Halbelb in Ered Luin? Und warum besuchte er ausgerechnet diese Schule? Elrond bat darum, dass ihm die neu gebildeten Zweiergruppen vorgestellt würden und so kam es, dass jeweils zwei sich dem Gast präsentierten. Und zu jeder Zweiergruppe sagt er etwas, aber so das es niemand sonst mit bekam. Was hatte er jeder Gruppe zu sagen? Zuletzt blieben nur noch Stamm und Marradir übrig. Beide waren immer noch etwas betrübt über den Ausgang der Wahl. Ehrerbietig verbeugten sie sich vor Elrond, der sie anlächelte und sie beglückwünschte: Sie hätten heute die beste Wahl getroffen. Beide waren so verblüfft, dass sie fast vergessen hätten sich zu bedanken. Was sollte das jetzt bedeuten?

Im Anschluss fand das Abendessen statt. Elrond unterhielt sich angeregt mit den beiden Runenmeistern. Die Schüler hingegen blieben unter sich und feierten den Ausgang der Wahl. Nun ja, bis auf zwei, die fast kein Wort sprachen.

Und so begann am nächsten Tag die nächste Stufe der Ausbildung. Jeder Schüler erhielt ein Paar Runensteine. Sehr schwache Runensteine, die fast keine Energie besaßen. Mit diesen Runensteinen konnte nichts ungewöhnliches passieren. Mit Übung konnten diese Runensteine zwar noch minimale Energien freisetzen, aber in so geringem Ausmaß, ohne jemanden ernsthaft zu verletzen. Es waren eben geeignete Runensteine für die Ausbildung. Die ausgewählten Paare sollten nun zusammen üben. Aber bis es soweit war, dass überhaupt ein Übungskampf stattfinden konnte, mussten die Schüler erst den Umgang mit den Runensteinen sich aneignen. Stamm und Marradir machten pflichtgemäß ihre Übungen. Die anderen hatten mehr Spaß dabei, wenn sie es schafften den Runensteinen einen Funken zu entlocken. Stamm und Marradir schafften dies zwar auch, aber sie hatten keine rechte Freude dran. Die beiden sollten die beste Wahl getroffen haben? Das ging

ihnen immer wieder durch den Kopf. Nie und nimmer.

Nach drei Tagen des Übens war es dann so weit, dass der erste Übungskampf stattfinden sollte. Eine kleine Arena diente hierzu, wo sich der Reihe nach jeweils eine Zweiergruppe gegenseitig mit minimalsten Energien aus ihren Runensteinen beschossen oder versuchten, dem Beschuss geschickt auszuweichen. Kleine Funken, Flammen und Eiskristalle flogen hin und her. Als letzte Zweiergruppe waren dann Stamm und Marradir dran. Die beiden stellten sich in ihre Positionen und der Kampf konnte beginnen. Stamm griff als erster an und schaffte es einen Funken auf Marradir zu schießen. Marradir, wenn auch aus elbischer Sicht etwas steif, konnte sich erstaunlich schnell aus der Schusslinie retten. Jetzt war er dran und - zack! Das saß! Ein Funke flog zu Stamm und traf ihn. Der Blitz war so stark gewesen, dass Stamm alle Haare zu Berge standen. Auch sein Bart stand ab, wie elektrisiert. Er sah lustig aus. Der elbische Runenmeister lief erschreckt zu Marradir und verlangte die Runensteine. Er besah sie sich ganz genau. Hatte Marradir etwas mit den Steinen gemacht, vielleicht Decklack aufgebracht? Denn dieser Stromschlag war für diese Runensteine zu stark gewesen. Aber er konnte keine Manipulation an den Mineralien feststellen. Zur Sicherheit wurden diese zwei Brocken gegen ein anderes Paar ausgetauscht. Und so durfte der Kampf fortgesetzt werden. Und wieder griff Stamm als erstes an, diesmal mit Feuer. Und diesmal traf er auch. Aber die Energie war so schwach, dass nichts anbrennen konnte. Man sah nur ein ungefährliches Flämmchen. So sollte es auch sein. Mehr ging mit diesen Runensteinen eben nicht. Marradir reagierte auf diesen Angriff mit Gegenfeuer. Von ihm weg schoß eine Flamme in Stamms Richtung. Aber diese Flamme war anders. Stärker. Der Bart von Stamm wurde getroffen und fing Feuer. Alle waren entsetzt. Das war doch eigentlich nicht möglich. Marradir wollte dem Zwerg helfen. Aber Grantli war schneller und nahm seine Wasserflasche stürzte zu Stamm und spritzte ihm Wasser auf den Bart. Unglücklicherweise hatte aber Marradir die Idee gehabt, mit Frost könnte er den Brand löschen und genau in dem Moment, wo das Wasser von Grantli den Bart von Stamm traf, kam auch die Frostwelle von Marradir bei Stamm an. Eine Frostwelle! Der durchnäßte Bart von Stamm war schlagartig schockgefroren. Das alles ging so schnell. Stamm hatte sich logischerweise in Panik selber an den Bart gefasst, um den Brand zu ersticken. Und das war ein weiteres Mosaiksteinchen, die zur großen Katastrophe führte. Der Bart war schockgefroren, ein Eiszapfen, auf den Stamm in Panik, noch im Glauben einen brennenden Bart zu löschen, mit seinen Händen schlug und zack! Der Bart war ab! Ja, der Bart war ab. Der Bart war schlicht und ergreifend abgebrochen. Und so stand Stamm der Zwerg ohne Bart da.

Was für eine Katastrophe. Diese Schändung war ungeheuerlich. Alle auch Marradir waren geschockt. Er hatte mit Sicherheit nichts Übles im Sinn gehabt. Er war doch selber so erstaunt, wie stark erst die Flamme und danach die anschließende Frostwelle gewesen waren. Die Runenmeister sprachen ihn nach mehrfachen Kontrollen von aller Schuld frei. Marradir bekam auch neue Runensteine, die in Wirklichkeit keine waren. Aber dass wussten nur die beiden Runenmeister. Marradir würde ein mächtiger Runenbewahrer werden, dass war ihnen bereits jetzt klar.

Aber zurück zur Katastrophe. Stamm war erschüttert, diese Bartschändung war zuviel. Bei den Zwergen gibt es eine ungeheure Strafe: die der vollständigen Rasur des Bartes. Und jetzt war Stamm im Gesicht nackt, wie ein Straftäter. So konnte er sich nirgends blicken lassen. Auch die anderen 4 Zwerge wollten jetzt nichts mehr mit ihm zu tun haben. Sie hätten sich in Verruf gebracht mit einem bartlosen Zwerg gesehen zu werden. Und so wurde Stamm völlig unschuldig zu einem Außenseiter bei den Zwergen. Es dauerte Wochen bis Stamm auch nur halbwegs wieder ein Wort mit Marradir sprach. Der Elb hatte oft genug um Entschuldigung gebeten, aber die Bartschändung nagte lange an Stamms Eitelkeit. Ihm wurde aber auch in diesen Wochen, die er von den anderen Zwergen gemieden wurde, bewusst, wie schwer Marradir unter den Kränkungen der anderen Elben gelitten haben musste. Stamm fand die Wochen seiner Isolation von den Zwergen schon schlimm,

aber Marradir war von Anfang an gemieden worden. Und Stamm hatte den Vorteil, sein Bart wuchs wieder nach. Nach einigen Wochen war der Schrecken vorbei. Der Bart war soweit gewachsen, dass sich die anderen Zwerge wieder traute, sich mit ihm sehen zu lassen. Aber diese Zeit hatte ausgereicht, damit Stamm eine andere Sicht von Marradir erhielt. Dieser Elb, der entgegen der elbischen Natur etwas wortkarg und zurückhaltend war, barg irgendwie etwas geheimnisvolles in sich. Der aber dadurch auch nicht so altklug rüber kam wie die anderen Elben. Und so langsam taute Stamm auf und sie unterhielten sich häufiger. Und Marradir öffnete sich ebenso und die beiden merkten zu ihrer Überraschung, dass sie vieles gemeinsam hatten. Eigentlich nichts ungewöhnliches, denn zwei angehende Runenbewahrer mussten doch gemeinsame Interessen haben. Aber so richtig bewusst wurde es ihnen erst, nach dem beide die Mauern zwischen Zwergen und Elben zum Einsturz brachten. Und mit der Zeit wurden sie richtig gute Freunde. Wie so manches auf dem gemeinsamen Weg dahin, gab es so manches Fettnäpfchen zu durchschreiten und hier an dieser Stelle soll nur eins exemplarisch für die Mißverständnisse zwischen Zwergen und Elben erwähnt werden.

Und dieser Vorfall ereignete sich, als Marradir seinen neuen Zwergenfreund zum Essen zu sich nach Hause einlud. Und so kam Stamm zum ersten mal in seinem Leben zu Elben in deren Haus und durfte sich auf ein Abendessen nach elbischer Art freuen. Er war von den Eltern von Stamm freundlich und in weiser Vorsicht mit Zurückhaltung empfangen worden. Alle vier nahmen am Tisch Platz. Das Abendessen hatte die Mutter von Marradir zubereitet. Stamm war neugierig. Wie sollte das Essen wohl sein? Es gab viel Gemüse, Obst und auch etwas Fleisch. Na ja, für Zwerge hätte es mehr Fleisch sein können, zur großen Überraschung musste Stamm feststellen, wie toll solch Grünzeug doch schmecken konnte. Er war wirklich beeindruckt. Das Essen schmeckte hervorragend. Er wollte unbedingt zum Ausdruck bringen, wie gut es geschmeckt hat. Und bei den Zwergen gibt es nicht ohne Grund einen Spruch. Wenn es dir schmeckt, dann lass es hören. Und so ließ Stamm kräftig einen fahren. Er war erfreut, dass sein Furz laut zu vernehmen war. Zuerst schauten die Elben etwas merkwürdig, doch dann zu Stamms größter Freude, stiegen ihnen sogar die Freudentränen in die Augen. So viel Lob hatten sie wohl nicht erwartet. Nur warum sie dann zum Fenster stürzten, war ihm im ersten Moment nicht klar. Er überlegte und dann wurde es ihm bewusst, die Elben schämten sich für ihre Tränen. Also tat Stamm so als wäre nichts passiert. Und die Elben, nach dem sie sich wieder im Griff hatten und zum Tisch zurückkehrten, taten ebenso, als wäre nichts passiert. Und das kann furchtbar langweilig werden, wenn alle so tun, als wäre nichts passiert. Stamm fasste jedenfalls den Entschluss, beim nächsten mal sein Lob etwas dezenter ausfallen zu lassen, damit die Elben nicht wieder in Freudentränen ausbrechen.

Erst am nächsten Tag sollte Stamm von Marradir erfahren, dass die Reaktion der Elben auf einer anderen Grundlage erfolgte und nichts mit Freudentränen zu tun hatte. Aber beide lernten so mit der Zeit, wie die andere Rasse so tickte. Und so mussten beide noch viele Fettnäpfchen durchschreiten, bis sie halbwegs einen sicheren Pfad fanden.

Und erst Jahre später sollten sie erfahren, das die beiden Runenmeister von Anfang an geplant hatten, die Beiden zusammenzubringen. Denn die Verspätung von Stamm, als die Zweiergruppen ausgewählt wurden, war bewusst herbeigeführt worden. Die Runenmeister versuchten jedes Jahr aufs neue 5 Zwerge und 5 Elben zusammenzubringen und Brücken zwischen beiden Rassen zu bauen. Aber richtig Erfolg hatten sie nur, wenn sie einen Zwerg und einen Elben gegen ihren Willen zusammenbrachten. Und in jenem Jahr waren die geeignetesten Kandidaten Stamm und Marradir gewesen. Letztendlich waren beide sehr dankbar dafür, dass die Runenmeister auf diese Art und Weise nachgeholfen hatten. Sie waren jetzt sehr gute Freunde, es ist fraglich, wären sie es je geworden, wenn Stamm damals pünktlich gewesen wäre?